

# Geschäfts- und Ertragsentwicklung der vollkonsolidierten Auslandstöchter österreichischer Banken in Zentral- und Osteuropa in den ersten drei Quartalen 2007

Zoltan Walko<sup>1</sup>

Der vorliegende Bericht gibt einen Überblick über die Entwicklung der österreichischen Tochterbanken in Zentral- und Osteuropa (CEE – Central and Eastern Europe)<sup>2</sup> während der ersten drei Quartale 2007, mit besonderer Berücksichtigung länderübergreifender Vergleiche. Österreichische Bankkonzerne verfügen über ein stetig expandierendes Netz von Tochterbanken im Ausland, überwiegend in CEE. Die Tochterbanken in dieser Region zeichnen sich durch dynamisches Wachstum der Bilanzsumme und der Periodenergebnisse aus und leisten inzwischen einen substantziellen Beitrag zur Bilanzsumme und zum Periodenerfolg der gesamten Bankkonzerne.

## 1 CEE-Auslandsbanken konzentrieren sich auf Länder mit guter Bonität

Zum Bilanzstichtag 30. September 2007 waren österreichische Banken außerhalb Österreichs in 24 Ländern mit insgesamt 89 vollkonsolidierten Tochterbanken (Auslandsbanken) vertreten. Darunter befanden sich 16 Länder mit insgesamt 71 Auslandsbanken in Zentral- und Osteuropa. Gegenüber dem Vorjahresquartal (30. September 2006) stieg die Anzahl der Länder mit österreichischen Auslandsbanken um eine Bank in Lettland an. Die Anzahl der Auslandsbanken erhöhte sich aufgrund eines Nettozugangs zum Melderkreis in den CEE-Ländern um zehn.<sup>3</sup>

Ende September 2007 entfielen 88,7% der aggregierten Bilanzsumme aller österreichischen Auslandsban-

ken auf die CEE-Region. Dies bedeutet einen Zuwachs um 1,5 Prozentpunkte gegenüber der Vorjahresperiode.

Wenngleich österreichische Banken Ende September 2007 bereits in einer Vielzahl von CEE-Ländern mit Auslandsbanken vertreten waren, wies ihre Expansionstätigkeit – gemessen an der Bilanzsumme ihrer Auslandsbanken – einen hohen Konzentrationsgrad auf. Ende September 2007 entfielen 81,4% der Gesamtkтива der CEE-Auslandsbanken auf sechs Länder: Tschechische Republik (23,7%), Kroatien (13,6%), Rumänien (12,5%), Ungarn (11,2%), Slowakei (11,2%) und Russland (9,3%). Im Vergleich zu September 2006, als 78,2% der aggregierten Bilanzsumme der CEE-Auslandsbanken auf die wichtigsten sechs Länder entfiel, bedeutete dies

<sup>1</sup> Der Autor dankt Jürgen Eckhardt und Attila Hucker (beide OeNB) für die wertvolle Unterstützung bei der Generierung und der Interpretation der Daten.

<sup>2</sup> Die Region Zentral- und Osteuropa (CEE) schließt in dieser Analyse 16 Länder in denen österreichische Auslandsbanken aktiv sind, ein: Albanien, Belarus, Bosnien-Herzegowina, Bulgarien, Kroatien, Lettland, Montenegro, Polen, Rumänien, Russland, Serbien, Slowakei, Slowenien, die Tschechische Republik, Ukraine und Ungarn.

<sup>3</sup> Für die Zwecke dieser Analyse werden die Meldedaten von Auslandsbanken vom jeweiligen Meldetermin herangezogen. Somit handelt es sich nicht um einen gleichbleibenden Melderkreis, sodass Veränderungen und Veränderungsraten auch allfällige Änderungen im Melderkreis enthalten.

Grafik 1

### Kumulierte Verteilung der Bilanzsumme der CEE-Auslandsbanken nach Ländern, 30. September 2007



Quelle: OeNB.

Anmerkung: NN steht in dieser und in den folgenden Grafiken für ein anonymisiertes Land.

einen leichten Anstieg des Konzentrationsgrads (bei gleichzeitiger teilweiser Änderung der sechs Länder in dieser Auswahl).<sup>4</sup>

Gemessen an einem anderen Konzentrationsmaß, dem Herfindahl-Hirschman-Index (HHI)<sup>5</sup>, wies die Expansion österreichischer Banken in der CEE-Region einen moderaten Konzentrationsgrad auf (HHI-Wert von 1287). Gegenüber Ende September 2006 (HHI-Wert von 1340) bedeutete dies eine leichte Abnahme der Konzentration.

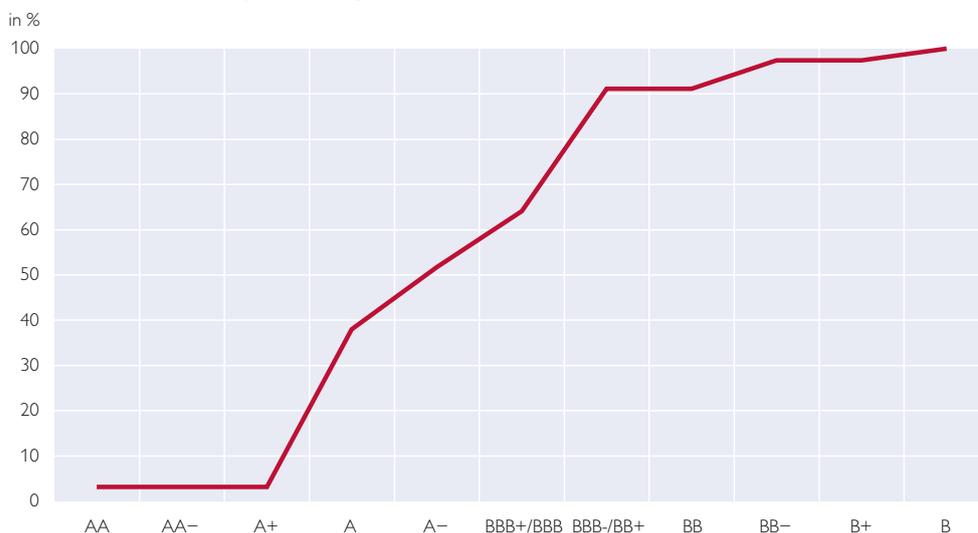
Auf den ersten Blick könnte die starke Konzentration der österrei-

chischen Auslandsbanken in Zentral- und Osteuropa auf einige wenige Länder im Hinblick auf die Risikostreuung ungünstig erscheinen. Gleichzeitig jedoch ist hervorzuheben, dass knapp 52,0% der aggregierten Bilanzsumme der zentral- und osteuropäischen Auslandsbanken auf Länder mit einer Bonitätstufe (auf Basis von Länderratings für langfristige Fremdwährungsverbindlichkeiten) von „A-minus“ oder besser entfällt, und etwa 90,0% der Bilanzsumme auf Länder mit „Investment Grade“ Rating („BBB-minus“ oder besser).

<sup>4</sup> Aus Vertraulichkeitsgründen (d. h. weniger als drei Melder je Land) können die Werte für Albanien, Belarus, Bulgarien, Lettland, Montenegro und Polen nicht explizit veröffentlicht werden. Diese Länder werden in den Darstellungen anonymisiert durch die Kürzel „NN 1“ bis „NN 6“ dargestellt, wobei die Kürzel den einzelnen Ländern weder in alphabetischer Reihenfolge noch fix zugeordnet wurden.

<sup>5</sup> Der Herfindahl-Hirschman-Index wird als die Summe der quadrierten Anteile an der Gesamtheit (in Prozentpunkten) berechnet (d. h. als die Summe der quadrierten Anteile von Auslandsbanken in den einzelnen CEE-Ländern an der aggregierten Bilanzsumme aller österreichischen Auslandsbanken in CEE). Der HHI kann Werte zwischen nahe Null und 10.000 annehmen, wobei Werte unter 1.000 einen geringen Konzentrationsgrad, zwischen 1.000 und 1.800 einen moderaten Konzentrationsgrad und über 1.800 einen hohen Konzentrationsgrad anzeigen.

**Kumulierte Verteilung der Bilanzsumme der CEE-Auslandsbanken  
 nach Länderratings, 30. September 2007**



Quelle: OeNB, Bloomberg.

Anmerkung: Durchschnittliche Länderratings, auf Basis der Einstufung durch Moody's, Standard and Poor's und Fitch, für langfristige Fremdwährungsverbindlichkeiten, ausgedrückt in den Rating-Kategorien von Standard and Poor's. Aus Vertraulichkeitsgründen (weniger als drei Banken in der Ratingsklasse) können die Werte für die Ratingsklassen „BBB“ und „BB+“ nicht einzeln aufscheinen.

Aus der Sicht der „Gastländer“ sind die österreichischen Auslandsbanken wichtige Teilnehmer auf den nationalen Bankenmärkten in Zentral- und Osteuropa. Gemessen an der Bilanzsumme betrug ihr Marktanteil zum Stichtag 30. September 2007 durchschnittlich knapp 16%.<sup>6</sup> Dieser Durchschnittswert verdeckt jedoch wesentliche Unterschiede zwischen den einzelnen Ländern. So verfügten österreichische Auslandsbanken in mehreren Ländern (Bosnien-Herzegowina, Kroatien und der Slowakei) über einen Marktanteil von über 50,0%. In mehreren anderen Ländern (Tschechische Republik, Ungarn, Rumänien, Serbien, und in zwei weiteren Ländern mit Datenvertraulichkeit<sup>7</sup>) lag ihr Marktanteil zwischen 20% und 40%. Auf der ande-

ren Seite war der Marktanteil der österreichischen Auslandsbanken vor allem in den Ländern der ehemaligen Sowjetunion (Belarus, Lettland, Russland, Ukraine) sowie in Polen gering.

## 2 Bilanzsummen steigen nachhaltig

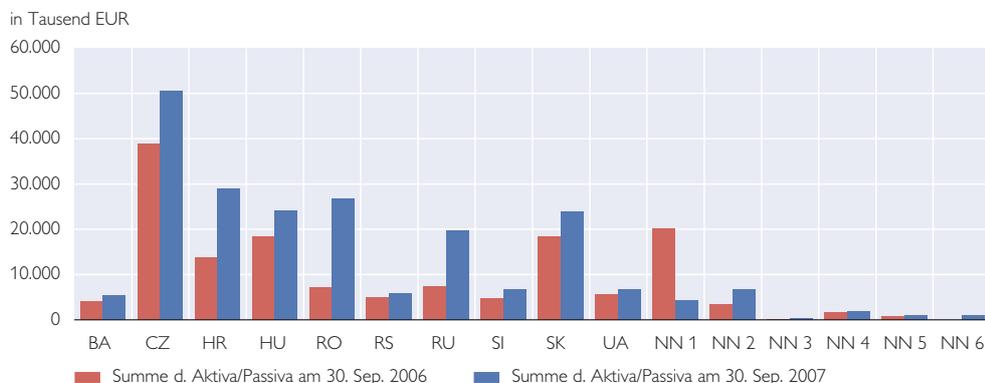
Die aggregierte Bilanzsumme der CEE-Auslandsbanken belief sich zum Stichtag 30. September 2007 auf 213,5 Mrd EUR. Dies entsprach einem Zuwachs von 42,9% oder 64,2 Mrd EUR gegenüber der Vorjahresperiode. Den größten betragsmäßigen Anstieg gegenüber der Vorjahresperiode konnten die Auslandsbanken in Rumänien (+19,6 Mrd EUR), Kroatien (+15,2 Mrd EUR) und Russland (+12,5 Mrd EUR) ver-

<sup>6</sup> Aufgrund von methodologischen Unterschieden bei der Ermittlung der Bilanzsummen gelten die hier angegebenen Marktanteile der österreichischen Auslandsbanken lediglich als Näherungswerte.

<sup>7</sup> Weniger als drei österreichische Auslandsbanken tätig.

Grafik 3

### Entwicklung der Bilanzsumme



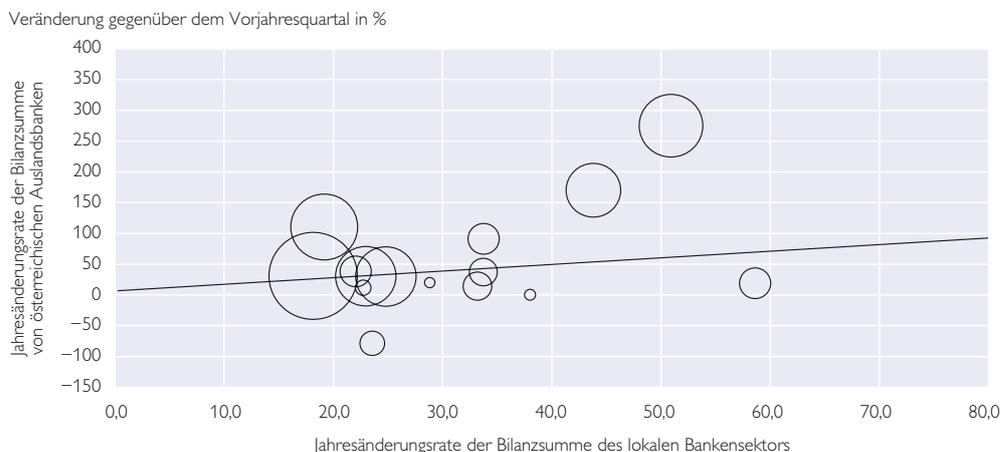
zeichnen. Der größte prozentuelle Anstieg der Bilanzsumme war – abgesehen von einem Land, zu welchem aus Vertraulichkeitsgründen keine Angaben gemacht werden können – ebenfalls bei diesen drei Ländern zu beobachten (Rumänien: +275 %, Russland: +170 %, Kroatien: +110 %).

Diese Steigerungen beruhten jedoch nur zum Teil auf organischem Wachstum der CEE-Auslandsbanken und wurden auch wesentlich durch die fortlaufende Akquisitionstätigkeit bzw. Reorganisationsaktivitäten der österreichischen Bankkonzerne in den CEE-Ländern beeinflusst. Wie eingangs erwähnt, stieg die Anzahl der CEE-Auslandsbanken zwischen Ende September 2006 und Ende September 2007 insgesamt um zehn Banken an. Diese Nettoveränderung war einerseits das Ergebnis des Zugangs von 15 Neumeldern in die statistische Erfassung. Zum Stichtag 30. September 2007 wiesen diese Banken eine

aggregierte Bilanzsumme von 51,6 Mrd EUR auf. Andererseits schieden fünf Auslandsbanken zwischen Ende September 2006 und Ende September 2007 aus dem Melderkreis aus. Diese Banken hatten Ende September 2006 eine aggregierte Bilanzsumme von 22,1 Mrd EUR. Es sollte jedoch berücksichtigt werden, dass diese Abgänge aus dem Melderkreis mehrheitlich durch Fusionen und Übernahmen unter österreichischen Auslandsbanken ausgelöst wurden. So wurden vier dieser fünf Banken, mit einer aggregierten Bilanzsumme von etwa 5,3 Mrd EUR, mit anderen Auslandsbanken im Besitz von österreichischen Bankkonzernen verschmolzen (und sind somit in den Meldungen weiterhin „implizit“ enthalten). Bereinigt um die Änderungen im Melderkreis,<sup>8</sup> betrug das Wachstum der aggregierten Bilanzsumme der CEE-Auslandsbanken zum Stichtag 30. September 2007 46,1 Mrd EUR oder

<sup>8</sup> Die Bereinigung des Melderkreises erfolgte unter Ermittlung der Zugänge und Abgänge vom Melderkreis, insbesondere unter Berücksichtigung des Grundes für das Ausscheiden aus dem Melderkreis. So wurde im Falle der Verschmelzung von österreichischen Auslandsbanken zur besseren Widerspiegelung der wirtschaftlichen Gegebenheiten keine Bereinigung vorgenommen. Weiters sollte berücksichtigt werden, dass eine vollständige Bereinigung der Daten um Veränderungen im Melderkreis aufgrund der Datenlage nicht möglich war. Insbesondere konnte eine Bereinigung nicht vorgenommen werden, wenn österreichische Banken zwischen Ende September 2006 und Ende September 2007 Auslandsbanken erwarben, die dann in weiterer Folge mit ihren bereits Ende September 2006 bestehenden Auslandsbanken verschmolzen wurden.

### Dynamik der Bilanzsumme zum 30. September 2007



Quelle: OeNB.

Anmerkung: Die Fläche der Blasen repräsentiert die Höhe der Bilanzsumme von österreichischen Auslandsbanken im jeweiligen Land zum 30. Juni 2007. Ein Land ist aufgrund von sehr hohen Wachstumsraten, insbesondere bei der Bilanzsumme der österreichischen Auslandsbanken, nicht dargestellt. Allerdings entfällt auf dieses Land nur ein vernachlässigbarer Teil der aggregierten Bilanzsumme aller CEE-Auslandsbanken.

34,8% gegenüber der Vorjahresperiode.

Im Durchschnitt der 15 CEE-Länder, in denen österreichische Auslandsbanken sowohl zum 30. September 2007 als auch in der Vorjahresperiode tätig waren,<sup>9</sup> war die Expansion der österreichischen Auslandsbanken (gemessen an ihrer aggregierten Bilanzsumme) deutlich stärker als die Ausweitung der Bilanzsumme der nationalen Bankenmärkte (+42,3% gegenüber +33,5%)<sup>10</sup>. Allerdings konnte die stärkere Expansion der österreichischen CEE-Auslandsbanken überwiegend auf Akquisitionen zurückgeführt werden, denn die bereinigte Wachstumsrate der österreichischen CEE-Auslandsbanken lag nur knapp über der durchschnitt-

lichen Wachstumsrate der nationalen Bankenmärkte.<sup>11</sup> Dementsprechend war die Ausweitung der Bilanzsumme der österreichischen CEE-Auslandsbanken in jenen Ländern deutlich stärker als jene des nationalen Gesamtmarktes, wo das Gros der österreichischen Akquisitionen lag (Rumänien, Russland und Kroatien).

### 3 Geschäft mit Nichtbanken dominiert die Bilanzsumme

Zum Stichtag 30. September 2007 entfiel im (gewichteten) Durchschnitt der österreichischen Auslandsbanken in den CEE-Ländern 61,9% der Bilanzsumme aktivseitig auf Forderungen an Kunden<sup>12</sup> (im In- und Ausland). Allerdings wies der Anteil der Forderungen an Kunden in den ein-

<sup>9</sup> In Lettland gab es Ende September 2006 noch keine österreichischen Auslandsbanken.

<sup>10</sup> Auch dieser Vergleich ist aufgrund von methodologischen Unterschieden in der Berechnung von Bankdaten in den einzelnen Ländern etwas unscharf.

<sup>11</sup> Es sollte jedoch beachtet werden, dass der Wert für die nationalen Bankenmärkte nicht um Änderungen im Melderkreis auf der Ebene der nationalen Bankenmärkte bereinigt ist.

<sup>12</sup> Forderungen an Kunden sind definiert als alle Arten von Forderungen – in verbriefter und in nicht verbriefter Form – an in- und ausländische Nichtbanken. Allerdings beinhaltet diese Position verbrieftete Forderungen nur dann, wenn diese festverzinslich und nicht zum Börsenhandel zugelassen sind.

zelen Ländern eine große Streuung auf und bewegte sich zwischen 22,4% und 86,5% (der ungewichtete Durchschnitt lag bei 65,3%, was impliziert, dass gewichtigere Auslandsbanken im Schnitt einen etwas geringeren Anteil Forderungen an Kunden in der Bilanzsumme aufwiesen). Weitere 14,9% der Bilanzsumme entfielen im Schnitt der 16 Länder auf Forderungen an Kreditinstitute<sup>13</sup> (im In- und Ausland). Diese Werte lagen in den Ländern zwischen 4% und 32% (der ungewichtete Durchschnitt lag bei 14,3%).

Die Erhöhung der Bilanzsumme der CEE-Auslandsbanken zwischen Ende September 2006 und Ende September 2007 war ebenfalls vor allem auf den Anstieg bei den Forderungen gegenüber Kunden zurückzuführen: +45,1 Mrd EUR oder 51,8%. Die höchsten Steigerungsraten wiesen (abgesehen von zwei Ländern mit Datenvertraulichkeit) Rumänien, Russland und Kroatien auf. Die Forderungen gegenüber Kreditinstituten stiegen lediglich um 8,3 Mrd EUR oder 35,1%. Wie bei der Bilanzsumme waren auch diese Wachstumsraten von der Änderung des Melderkreises stark beeinflusst. Bereinigt um diese Änderungen betrug die Wachstumsrate der Forderungen an Kunden 32,6 Mrd EUR bzw. 42,0%; jene der Forderungen gegenüber Kreditinstituten 5,8 Mrd EUR bzw. 28,5%.

Passivseitig war die Bilanz von Verbindlichkeiten gegenüber in- und ausländischen Kunden<sup>14</sup> dominiert. Auf diese entfielen zum Stichtag 30. September 2007 im Durchschnitt der CEE-Länder 59,0% der Bilanzsumme, während Verbindlichkeiten gegenüber in- und ausländischen Kreditinstituten<sup>15</sup> (einschließlich der Verbindlichkeiten gegenüber den österreichischen Mutterbanken) 23,9% der aggregierten Bilanzsumme ausmachten. Auch in diesen Relationen gab es große Unterschiede zwischen den einzelnen CEE-Ländern: Der Anteil der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden bewegte sich zwischen 15,8% und 89,7% (ungewichteter Durchschnitt bei 53,0%), während der Anteil der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten zwischen 2,7% und 68,3% lag (der ungewichtete Durchschnitt bei 31,5%). Der Vergleich der gewichteten mit den ungewichteten Durchschnitten auf der Passivseite impliziert, dass gewichtigere Auslandsbanken im Schnitt einen höheren Anteil an Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und einen niedrigeren Anteil an Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten hatten.

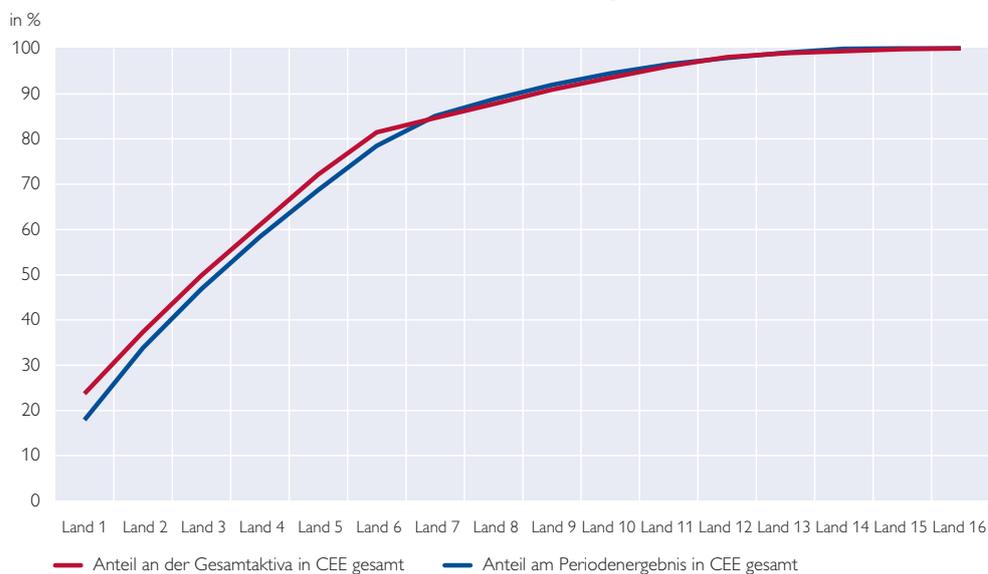
Wenngleich aufgrund der Größenstruktur der Anstieg der Bilanzsumme passivseitig durch die Erhöhung der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (+35,7 Mrd EUR) ge-

<sup>13</sup> Forderungen an Kreditinstitute sind definiert als alle Arten von Forderungen – in verbriefter und in nicht verbriefter Form – an in- und ausländische Kreditinstitute. Allerdings beinhaltet diese Position verbrieftete Forderungen nur dann, wenn diese festverzinslich und nicht zum Börsenhandel zugelassen sind.

<sup>14</sup> Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sind Spareinlagen, Sparbriefe und sonstige Verbindlichkeiten, einschließlich Giroeinlagen, Termineinlagen und aufgenommene Gelder gegenüber in- und ausländische Nichtbanken. Diese Position beinhaltet verbrieftete Verbindlichkeiten (in Form von Schuldverschreibungen oder andere verbrieftete Verbindlichkeiten) nicht.

<sup>15</sup> Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten stellen alle Arten von Verbindlichkeiten gegenüber in- und ausländischen Kreditinstituten dar. Ausgenommen sind allerdings Verbindlichkeiten in Form von Schuldverschreibungen oder in anderer Form verbrieftete Verbindlichkeiten.

**Kumulierte Verteilung der Bilanzsumme und des Periodenergebnisses  
 der CEE-Auslandsbanken nach Ländern, 30. September 2007**



Quelle: OeNB.

stützt wurde, entwickelten sich die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten zwischen Ende September 2006 und Ende September 2007 – gemessen an der prozentuellen Veränderung – weitaus dynamischer (56,4% gegenüber 39,5%). Die höchsten Steigerungsraten bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten zeigten Rumänien und Russland (sowie zwei kleinere Länder mit Datenvertraulichkeit). Bereinigt um Änderungen im Melderkreis lagen die entsprechenden Steigerungsraten bei 35,0% (Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten) bzw. 33,7% (Verbindlichkeiten gegenüber Kunden). Auffallend ist, dass der große Unterschied zwischen den Wachstumsraten der beiden Komponenten auf Basis von bereinigten Daten fast vollständig verschwindet.

#### 4 CEE-Auslandsbanken steigern Erträge

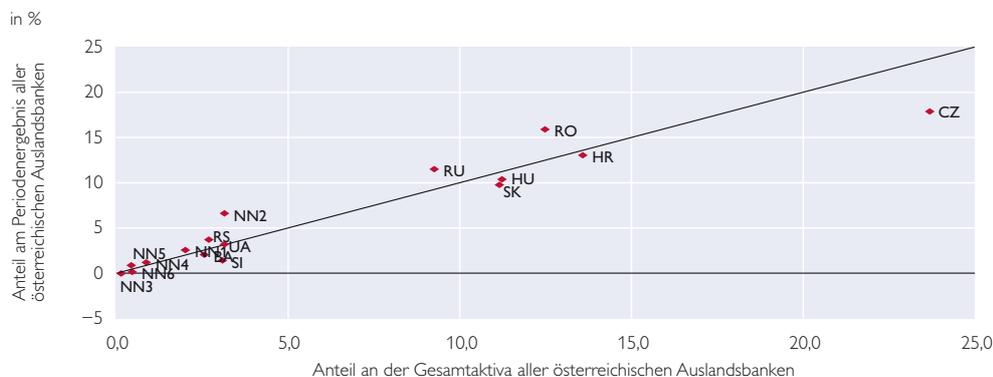
Die CEE-Auslandsbanken österreichischer Bankkonzerne erzielten

während der ersten neun Monate 2007 einen Periodenüberschuss in Höhe von 2,4 Mrd EUR. Dies entsprach einem Zuwachs um 822 Mio EUR oder 53,5% gegenüber dem Vergleichszeitraum von 2006. Ähnlich der Bilanzsumme, war auch das Periodenergebnis von den Änderungen im Melderkreis stark beeinflusst. So betrug die Änderung auf Basis eines bereinigten Melderkreises 666 Mio EUR, was einer Steigerungsraten von 51,4% gegenüber dem Vorjahreszeitraum entsprach. Auffallend ist allerdings, dass der Unterschied zwischen den bereinigten und den unbereinigten Steigerungsraten beim Periodenergebnis deutlich kleiner ausfiel als bei der Bilanzsumme.

Die Aufteilung des Periodenergebnisses der CEE-Auslandsbanken auf die einzelnen Länder ähnelte stark der Struktur der aggregierten Bilanzsummen. Allerdings war die Konzentration auf die wichtigsten sechs Länder bei der Bilanzsumme

Grafik 6

**Anteil an der Bilanzsumme versus Anteil am Periodenergebnis  
der CEE-Auslandsbanken, 30. September 2007**



Quelle: OeNB.

etwas größer als beim Periodenergebnis.<sup>16</sup>

Ebenfalls verdeckt diese Durchschnittsbetrachtung deutliche Unterschiede auf der Ebene von Einzelländern. Besonders auffallend in dieser Hinsicht waren Russland und Rumänien (Ergebnisanteil deutlich über dem Bilanzsummenanteil) sowie die Tschechische Republik, Slowenien und die Slowakei (Ergebnisanteil deutlich unter dem Bilanzsummenanteil).

Diese Unterschiede zwischen dem Bilanzsummen- und dem Ergebnisanteil der einzelnen Länder spiegeln sich zum Teil auch in der Relation des Periodenergebnisses zur Bilanzsumme (Gesamtkapitalrentabilität) wider. Während die aggregierte Gesamtkapitalrentabilität der CEE-Tochterbanken während der ersten drei Quartale 2007 im Schnitt etwa 1,10% betrug (nicht annualisiert), lag sie bei den Auslandsbanken in Serbien

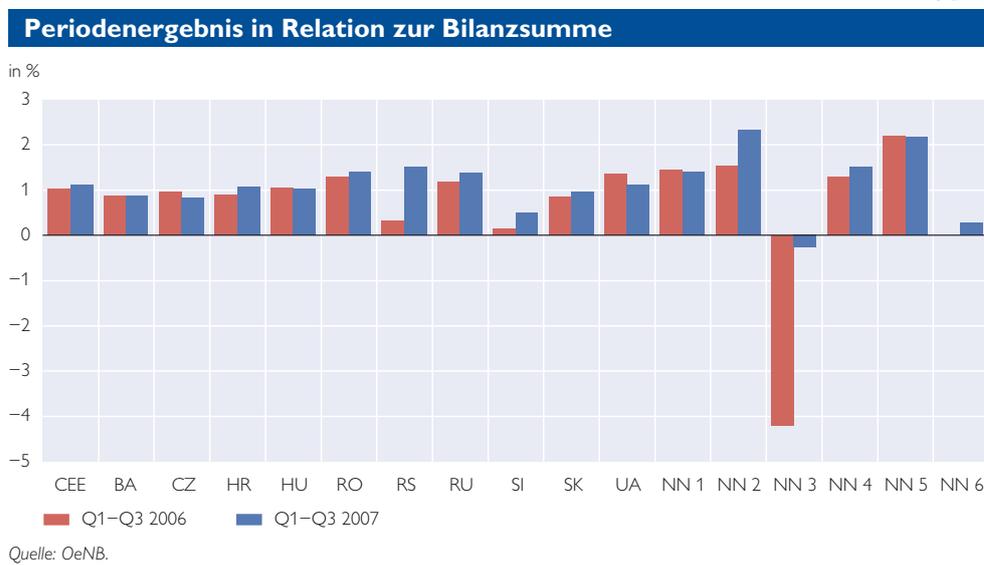
bei 1,51%, in Rumänien bei 1,41% und in Russland bei 1,37%.<sup>17</sup> Auch mehrere Länder mit Datenvertraulichkeit wiesen überdurchschnittliche Gesamtkapitalrentabilität auf. Am anderen Ende des Spektrums war die Gesamtkapitalrentabilität bei den Auslandsbanken in Slowenien (0,50%) und in zwei kleineren Ländern mit Datenvertraulichkeit besonders niedrig (in einem davon negativ).

Positiv zu vermerken ist, dass die aggregierte Gesamtkapitalrentabilität der österreichischen Auslandsbanken in den CEE-Ländern während der ersten drei Quartale 2007 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum leicht anstieg (um 0,08 Prozentpunkte). Dies war das Ergebnis einer Verbesserung in der Mehrzahl der CEE-Länder, was (neben Ländern mit Datenvertraulichkeit) insbesondere für Serbien (+1,20 Prozentpunkte) und Slowenien (0,36 Prozentpunkte) zutraf. Eine Verschlechterung ihrer

<sup>16</sup> Die Angabe von Ländernamen ist bei dieser Darstellung aufgrund der unterschiedlichen Reihenfolge der Länder bei der Verteilung der Bilanzsumme und des Periodenergebnisses nicht möglich.

<sup>17</sup> Die Berechnung der Gesamtkapitalrentabilität wird hier durch die Division des Periodenergebnisses durch die Bilanzsumme zum Stichtag (und nicht durch die periodenbezogene durchschnittliche Bilanzsumme) dividiert. Aufgrund des tendenziellen Anstiegs der Bilanzsumme im Laufe eines Jahres wird durch diese Berechnungsmethode die Gesamtkapitalrentabilität systematisch unterschätzt.

Grafik 7



aggregierten Rentabilität mussten Auslandsbanken in der Ukraine (-0,25 Prozentpunkte) und der Tschechischen Republik (-0,12 Prozentpunkte) hinnehmen.

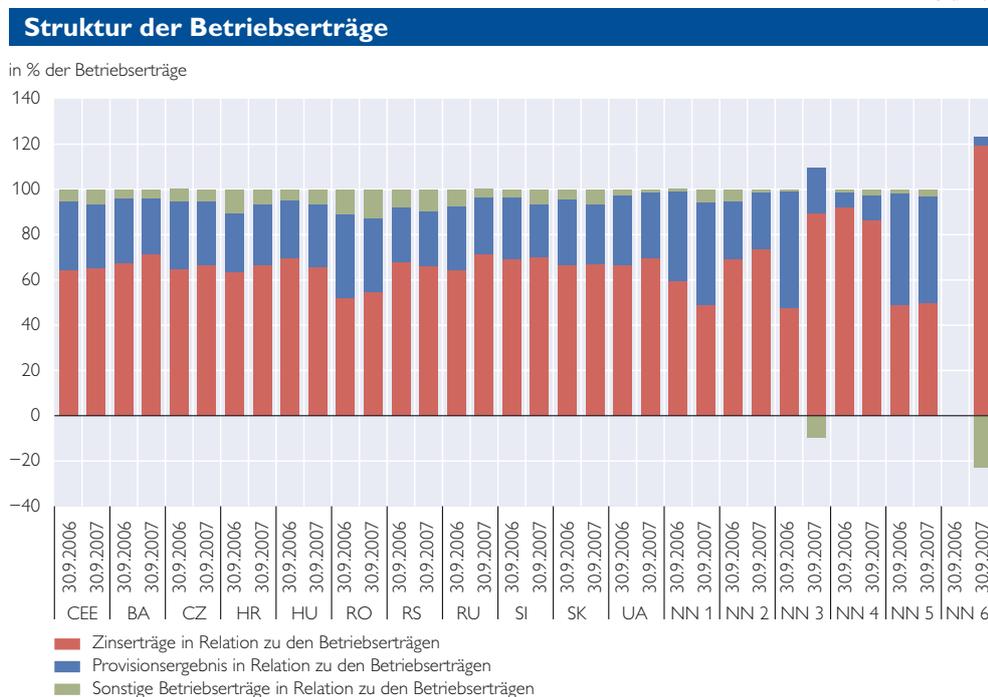
Bereinigt um Änderungen im Melderkreis war die Verbesserung der Gesamtkapitalrentabilität im Durchschnitt der CEE-Länder leicht höher (+0,12 Prozentpunkte). Der Kreis der Länder mit der größten Verbesserung (Serbien und Slowenien) sowie mit der größten Verschlechterung (Tschechische Republik und Ukraine) blieb unverändert. Allerdings fiel auf Basis der bereinigten Daten die Verbesserung in Slowenien etwas höher und die Verschlechterung in der Tschechischen Republik und in der Ukraine etwas geringer aus als auf Basis der unbereinigten Daten.

### 5 Netto-Zinserträge dominieren die Betriebserträge

Die Struktur der Betriebserträge zeigte eine Dominanz der Nettozinsenerträge mit 65,4% der Betriebserträge während der ersten drei Quartale 2007. Dies bedeutete einen leicht-

ten Anstieg gegenüber dem Vorjahreszeitraum (64,5%), was auch auf Basis der um die Änderungen im Melderkreis bereinigten Daten gilt. Zwischen den einzelnen CEE-Ländern schwankte dieser Anteil zwischen 48,8% und 119,2% (letzteres impliziert einen Nettoverlust bei anderen Komponenten der Betriebserträge) und wies einen ungewichteten Durchschnittswert von 71,1% auf. Der Anteil der Nettozinsenerträge an den Betriebserträgen war insbesondere in einigen Ländern mit Datenvertraulichkeit hoch (also in Ländern, wo österreichische Bankkonzerne mit verhältnismäßig wenigen Tochterbanken vertreten sind), aber er war auch in mehreren anderen Ländern überdurchschnittlich hoch. Der gewichtete Durchschnittswert über alle CEE-Länder geht vor allem durch einen niedrigen Anteil in Rumänien (starkes Gewicht) sowie in zwei Ländern mit Datenvertraulichkeit (geringes Gewicht) nach unten, was auch die relativ große Differenz zwischen dem gewichteten und dem ungewichteten Durchschnittswert über alle CEE-Auslandsbanken erklärt.

Grafik 8



Quelle: OeNB.

Die Provisionserträge (netto) hatten im Schnitt der CEE-Länder einen Anteil an den Betriebserträgen im Ausmaß von 28,3%, was eine leichte Verringerung gegenüber den ersten drei Quartalen von 2006 (30,4%) bedeutet (der gleiche Trend galt auch auf Basis von bereinigten Daten). Auch hier gab es deutliche Abweichungen zwischen den einzelnen CEE-Ländern (zwischen 3,8% und 47,5%, mit einem ungewichteten Durchschnittswert von 26,4%).

Die sonstigen betrieblichen Erträge (netto) machten bei den CEE-Auslandsbanken während der ersten drei Quartale 2007 lediglich 6,3% der Betriebserträge aus, was ein leichter Anstieg gegenüber den ersten drei Quartalen 2006 (5,1%) war (auf Basis von bereinigten Daten ist die Position weitgehend stabil). Auffallend dabei ist, dass diese Erträge in zwei Ländern (mit Datenvertraulichkeit) negativ waren. Somit lag die

Schwankungsbreite dieses Wertes quer über die einzelnen CEE-Länder zwischen -23% und +12,6%, mit einem ungewichteten Durchschnitt von 2,5%.

Die Betriebsaufwendungen der österreichischen CEE-Auslandsbanken machten während der ersten drei Quartale von 2007 im Schnitt der Länder 53,6% der Betriebserträge aus (Cost-Income-Ratio). Unterdurchschnittliche aggregierte Cost-Income-Ratios wiesen während der ersten drei Quartale von 2007 österreichische Auslandsbanken in Russland (42,5%), Ungarn (53,1%) sowie in drei Ländern mit Datenvertraulichkeit (zwischen 42,4% und 48,9%) auf. Bemerkenswert ist, dass die Betriebsaufwendungen gemessen an der Bilanzsumme lediglich in zwei dieser Länder unterdurchschnittlich und in Russland durchschnittlich, in Ungarn leicht überdurchschnittlich und in einem Land mit Datenvertraulichkeit

deutlich überdurchschnittlich waren. Dies wurde allerdings (mit Ausnahme eines Landes) durch überdurchschnittlich hohe Betriebserträge gemessen an der Bilanzsumme kompensiert.

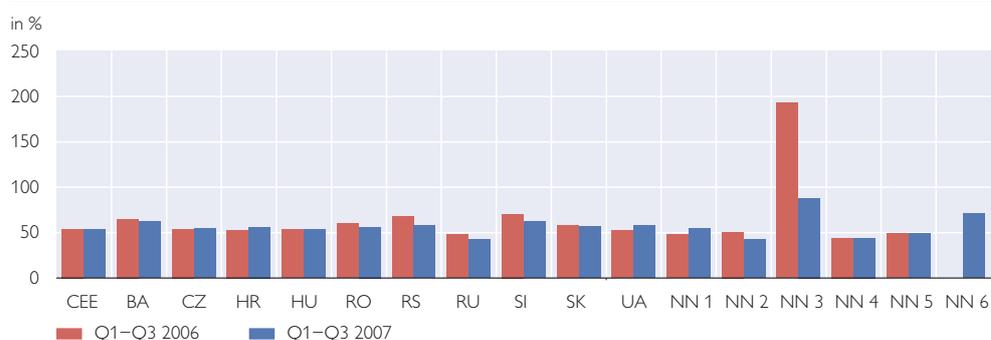
Auf der anderen Seite lag bei CEE-Auslandsbanken in zwei Ländern mit Datenverträglichkeit (mit 88,1% und 70,8%) sowie in Bosnien-Herzegowina (62,5%) und Slowenien (62,4%) die Cost-Income-Ratio deutlich über dem Durchschnitt aller österreichischen CEE-Auslandsbanken. Allerdings waren die Betriebsaufwendungen gemessen an der Bilanzsumme nur in einem dieser Länder (Bosnien-Herzegowina) überdurchschnittlich, während die Betriebserträge gemessen an der Bilanzsumme in allen vier Ländern unterdurchschnittlich (in drei von ihnen

deutlich unterdurchschnittlich) waren. Dies lässt vermuten, dass die Cost-Income-Ratios der CEE-Auslandsbanken in der Beobachtungsperiode stärker von der Ertragsseite als von der Kostenseite bestimmt waren.

Die Cost-Income-Ratio sank im Durchschnitt aller österreichischen CEE-Auslandsbanken leicht gegenüber dem Vorjahreszeitraum (53,9%). Diese Verbesserung fiel sogar deutlich kräftiger aus (Rückgang von 55,0% auf 52,5%) wenn man die Daten um Änderungen im Meldereis bereinigt. Der Rückgang der Cost-Income-Ratio resultierte aus der Verbesserung in der Mehrzahl der Länder, während eine Verschlechterung lediglich in vier Ländern (auf Basis vonunbereinigten Daten) bzw. zwei Ländern (auf Basis von bereinigten Daten) eintrat.

Grafik 9

### Betriebsaufwendungen in Relation zu den Betriebserträgen



Quelle: OeNB.